

Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigebblatt für Ottendorf-Dkrilla u. Umg.

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 \mathcal{L} einschließlich Frägerlohn. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Vertriebsanstalten) hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene mm-Zeile oder deren Raum 5 \mathcal{M} . Alles weitere nach Nachschlag usw. laut ausliegender Anzeigenpreisliste. Anzeigenannahme bis 10 Uhr mittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Anspruch.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Verhände zu Ottendorf-Dkrilla und des Finanzamtes zu Radiberg. Postcheckkonto: Dresden 15486. Druck und Verlag: Buchdruckerei Hermann Rühle, Inh. Georg Rühle, Ottendorf-Dkrilla. Girokonto: 551. — Fernruf: 231.

Nummer 34

Donnerstag, den 21. März 1940

39. Jahrgang

Erfolgreicher Angriff auf britischen Geleitzug

Auf der Höhe von Scapa Flow wurde am Mittwoch gegen Abend ein durch Kreuzer und Zerstörer stark gesicherter britischer Geleitzug erfolgreich von deutschen Fliegern angegriffen und verstreut. Mehrere Schiffe wurden versenkt oder schwer getroffen.

Große Aufgaben für Dr. Loh

Zum Reichsminister für Bewaffnung und Munition ernannt. Neues gewaltiges Waffen- und Munitionsprogramm. Zur Durchführung des vom Führer gestellten gewaltigen Waffen- und Munitionsprogramms ist es erforderlich, alle in der Waffenerstellung und Munitionserzeugung tätigen Stellen in höchster Kraftentfaltung unter einheitlicher Leitung zusammenzuführen. Der Führer hat daher durch Erlass vom 17. März 1940 zum Reichsminister für Bewaffnung und Munition den Generalinspektor für das deutsche Strahlentwesen, Dr.-Ing. Loh, berufen, der nicht nur das großartige Werk der Reichsautobahn geschaffen, sondern auch in kürzester Zeit mit unvergleichlicher Schwung die zielhafteste Befestigungslinie des Westens ihrer Vollendung entgegengeführt hat. Die Durchführungsbekanntmachungen, die den Umfang seiner Aufgaben und Befugnisse näher regeln, hat der Führer bereits erlassen.

Nur ein Vorwand

Einseitige italienische Stellungnahme gegen das Gewandheil von einer Friedensoffensive. Die im Zusammenhang mit der historischen Begegnung am Brenner von drei westlichen Kriegsheeren ausgeführten Gespräche von einer Friedensoffensive veranlassen den Direktor des halbtäglichen „Giornale d'Italia“ zu der entscheidenden Feststellung: „Jetzt aber ist der Augenblick gekommen, um zu erklären: Genug mit dem Dünzengewein!“ Man müsse, so schreibt das halbtägliche Blatt, diesen Vorklämmer mit aller Deutlichkeit erklären, daß die großen Götter nicht ins Unendliche fortgesetzt werden könnten, ohne den Wert zu verlieren, und daß sie auch außerhalb der internationalen Realität und der nationalen Würde stünden. Der Duce habe einmal Schritte zur Rettung des Friedens gegen den Ausbruch dieses unnützen Krieges unternommen, und war im richtigen Augenblick. Es sei aber vergeblich und absurd, eine Wiederholung zu erwarten. Für die Weltmächte sei, so erklärt das Blatt abschließend, die angelegte Friedensoffensive nur der Vorwand für eine noch härtere Wiederaufnahme der Kriegstreiber gegen Deutschland und auch gegen Italien.

Britische Bomben auf dänische Orte

Neutralität insam verletzt — Dänische Dörfer brennen durch britische Angriffe. Wie bereits im Wehrmachtsbericht erwähnt, haben englische Flugzeuge in bekannter Rechtsbrecherweise am Dienstagabend wieder das dänische Hoheitsgebiet an verschiedenen Stellen verletzt und sogar auf dänisches Land Bomben abgeworfen. Ueber Søbjerg wurde gegen 20.30 Uhr in etwa tausend Meter Höhe ein Flugzeug geschossen, das als ein englisches erkannt worden ist. Die dänische Flugabwehr feuerte einen Warnungsschuss ab, worauf das Flugzeug in Richtung England verschwand. Ueber Holmslands Klit, einer Landzunge an der westjütischen Küste, die den Ringkøbing-Fjord etwa 75 Kilometer nördlich von Søbjerg von der Nordsee trennt, wurden dann kurz nach Mitternacht von zwei Flugzeugen Brandbomben abgeworfen. Wie inwieweit von Vertretern der Kapitäne der Polizei, der Gendarmerie und der dänischen Feuerleitungsstelle festgestellt wurde, ist nicht bekannt. Die Bomben fielen auf ein Wohnhaus und wurden durch ein Wunder nicht zu Schaden gekommen. Zeit zur selben Stunde wie über Holmslands Klit wurden, wahrscheinlich von einem anderen Flugzeug, über Sønder Sande zwei Bomben abgeworfen. Sie fielen auf ein Feld, hundert Meter von einem kleinen Haus in der Nähe der Straße nieder, ohne Schaden anzurichten. Im selben Augenblick wurden zahlreiche Fensterscheiben zertrümmert. Auch in Vejgård einem Ort etwa 28 Kilometer nördlich von Søbjerg, wurden in der vergangenen Nacht Bombenexplosionen gehört. Ermittlungen ergaben, daß die Bomben über der Küste abgeworfen worden sind. Einschlagtrichter wurden bei Sønder Sande gefunden.

Anlagen der dänischen Wehrmacht beschossen. Die Schüsse dieser Heereseinheiten ist um 10 Uhr, als nicht

nur Ueberfliegungen dänischen Territoriums stattgefunden haben, es sind nicht nur Bomben auf dänisches Gebiet abgeworfen worden, die englischen Flieger haben auch Anlagen der dänischen Wehrmacht beschossen.

So ist, wie Rigans Büro meldet, inzwischen festgestellt worden, daß die Maschine, die am Dienstagabend, 22.25 Uhr, Søbjerg überflog, den Warnungsschuss der dänischen Luftabwehrbatterie durch Schüsse wahrscheinlich auf die Scheinwerferanlage der dänischen Batterie erwidert hat. Die Anlage wurde aber nicht getroffen.

Erneute Angriffe am Mittwoch

Ganz offen spricht man in vielen Kreisen Dänemarks von systematischen Angriffen auf dänisches Gebiet, zumal die Engländer auch am Mittwochvormittag wieder dänisches Gebiet angegriffen haben. Gegen 9.30 Uhr vormittags richteten die Flakbatterien Søbjerg, die bereits zweimal im Laufe der Nacht feindliche Flieger abwehrten, ihre Feuer gegen „Flieger unbekannter Nationalität“, die versuchten, ihre Bomben abzuwerfen.

Weiter wird bekannt, daß in der Nacht zum Mittwoch nicht einmal, wie ursprünglich gemeldet, sondern zweimal Hvide Sande mit Bomben belegt wurde. Mittlerweile sind verschiedene Krater aufgefunden worden sowie Bombensplitter, die jetzt untersucht werden sollen.

Jeder Irrtum ausgeschlossen

Da im übrigen von Augenzeugen berichtet wird, daß vor dem Abwurf der Explosionsgeschosse von den Maschinen, über deren englische Nationalität kein Zweifel bestehen kann, fünf bis sechs Leuchtbomben abgeworfen wurden, die die Landchaft hell erleuchteten, so wird diese Verletzung der dänischen Neutralität noch träuer, zumal sie dann nicht mit einem „Irrtum“ entschuldigt werden kann.

Der unerhörte nächtliche Bombenangriff der britischen Luftpiraten auf die dänische Westküste hat an der ganzen dänischen Bevölkerung, vor allem in der Stadt Søbjerg, größte Unruhe und Erregung hervorgerufen.

Dies ist um so verständlicher, wenn man sich daran erinnert, daß diese Stadt bald nach Beginn des Krieges bereits — angeblich „verlebensmäßig“ — von der britischen Luftwaffe bombardiert worden ist, wobei eine Frau getötet und mehrere Häuser zerstört wurden.

Hatte schon das Erscheinen englischer Flieger über der Stadt, zuletzt 1.30 Uhr, große Beunruhigung ausgelöst, so riefen die verschiedenen Bombenexplosionen, deren Ort zunächst nicht ermittelt werden konnte, eine wahre Panik unter der Bevölkerung hervor. Später wurde festgestellt, daß die Bomben über Søbjerg abgeworfen wurden. In Søbjerg wurden die Polizei und das Rettungswesen alarmiert. Die Bevölkerung krühte trotz der nächtlichen Stunden auf die Straße, einander folgende Explosionen steigerten die Erregung, und erst gegen Morgen trat langsam wieder Ruhe ein.

Deutsche Anklage ausgenützt

Aber nicht genug mit diesen Verletzungen des dänischen Hoheitsgebietes! Bei ihren Luftangriffen auf die deutsche Insel Selt haben die Engländer sich einer Methode bedient, die für ihre unanständige Kampfmethode und ihre brutale Mißachtung der Rechte neutraler Staaten kennzeichnend ist.

Von der nördlich mit dem dänischen Insel Rømø wird berichtet, daß die englischen Flieger immer wieder von dieser dänischen Insel aus ihre Angriffe vorgetragen haben. Die Bevölkerung der Insel ist über diese unerhörte Neutralitätsverletzung der britischen Luftpiraten auf das Äußerste erregt. Man ist auf Rømø überzeugt davon, daß die Engländer sich bemüht und planmäßig immer wieder in den Schanz der dänischen Insel begaben, um die völlige Entfaltung der deutschen Abwehr zu verhindern. Man vertraute auf englischer Seite in hinterhältiger Weise auf die deutsche Rücksichtnahme auf die Neutralität Dänemarks und erwartet, daß die deutschen Flakbatterien es nach Möglichkeit vermeiden werden, daß ihre Geschosse auf neutrales dänisches Gebiet fallen.

Wehe den Beschützten!

Stellt schon das Ueberfliegen dänischen Hoheitsgebietes durch die britischen Flugzeuge eine rücksichtslose Neutralitätsverletzung dar, so sind die wiederholten Bombenangriffe auf dänisches Gebiet eine Handlung, die kaum durch Worte zu bezeichnen ist. Aber wir wissen aus dem Weltkrieg, daß Søbjerg von britischen Flugzeugen schon einmal mit Bomben belegt wurde. Und wir haben ja auch in diesem Krieg bereits mehrfach erfahren, daß für die Briten kein Recht heilig ist. Wie hätten sonst die Angriffe der britischen Flieger am Mittwoch wiederholt werden können.

Ein neuer Rechtsbruch durch die Luftwaffe einer Regierung, die sich dazu anwirft, Beschützer sein zu wollen für die Neutralen. Wie mag der Schuß beschaffen sein, wenn diese Herren, einmal wirklich zum Schuß gerufen, in einem neutralen Land schalten und walten könnten, wie es ihnen beliebt? Wehe den Beschützten!

Eine mißlungene Beruhigungsspiel

Der Zweck des Angriffs auf Selt durchschaut. Schon am Dienstagabend kurz nach 21 Uhr meldete der Londoner Rundfunk den Angriff englischer Flugzeuge auf Selt. Man hatte es also sehr eilig und wollte offensichtlich die Rede des Oberkriegsmarschalls Chamberlain unterbrechen, der sich bemühte, die Schlappheit von Scapa Flow zu beschönigen. Aber die Bombe hat einen Daten. Um 21 Uhr waren Meldungen über den Luftangriff auf Selt noch gar nicht in London. Der Angriff

begann gegen 20 Uhr und dauerte bis 2.40 Uhr. Der Zweck einer Propagandaaktion und Beruhigungsspiel ist also offensichtlich.

Nun aber fühlt sich der Londoner Rundfunk sogar bemüht, einen ausführlichen Bericht über den Luftangriff zu geben. Er spricht von der brennenden Insel Selt, sogar davon, daß die ganze Insel Selt in Brand gestanden habe.

Man könnte darüber lachen, wenn die Angelegenheit nicht solchen ernsten und bitteren Hintergrund hätte, die Insel, die brannte, war nicht Selt, sondern eine dänische Insel. Es brannten nicht deutsche, sondern dänische Fischerhäuser und die Wrackungen der britischen Bomben haben wir nicht auf Selt gefunden. Wohl aber wird aus Dänemark von den verheerenden Folgen einer neuen Neutralitätsverletzung durch die Briten berichtet. Bis etwa hundert Kilometer nördlich der deutsch-dänischen Grenzen und weit landeinwärts sind die Krater der britischen Bomben zu finden.

Über es ging in London nicht um militärische Ziele, sondern man wollte den niederschmetternden Eindruck des deutschen Luftangriffes auf Scapa Flow verwischen. Darum erforderte man den Sieg der britischen Luftwaffen zu einer Zeit, als noch kein britischer Flieger im Heimathafen gelandet war und obgleich — wie es der Londoner Rundfunk schließlich selbst feststellt — der Angriff sich „wenige Stunden nach der Rede Chamberlains über Scapa Flow“ ereignet habe.

Ein Oberheizer beauftragt

Nach dem Abtritt Daladiers

Der Präsident der Republik hat ein Mitglied des zurückgetretenen Kabinetts Daladier, nämlich Paul Reynaud, mit der Neubildung der Regierung betraut. Reynaud wird Donnerstag früh dem Präsidenten seine Antwort übermitteln.

Reynaud ist seit langem als einer der größten Kriegsheer bekannt. Was beim Bekanntwerden des Abtritts Daladiers bereits vermutet werden konnte, ist nun zur Gewissheit geworden: Ein Kriegsheer ist gegangen, ein noch schlimmerer an seine Stelle getreten. Man weiß, daß Reynaud besonders englandstündig ist und von England sich seit langem auskosten läßt. Er gehört im übrigen dem Comité de Force an. Diese Tatsache kennzeichnen Reynaud, der aller Wahrscheinlichkeit nach der kommende französische Ministerpräsident sein wird, als das, was er ist, nämlich als ein neues Aushängeschild der britischen Plutokratie.

Indien fordert seine Freiheit

Patna-Entscheidung mit übermächtiger Mehrheit angenommen

Der Indische Nationalkongress hat auf seiner Tagung in Patna den aussehenerregenden Beschluß gefaßt, die volle Unabhängigkeit Indiens von England zu verlangen. Die von einem Mitglied des Kongresses eingebrachte Patna-Entscheidung, die die Wiederherstellung der vollen Selbständigkeit Indiens und die Beseitigung von Großbritannien verlangt, wurde mit übermächtiger Stimmenmehrheit angenommen.

Damit hat der Indische Kongress erneut vor aller Welt und mit aller Entschiedenheit die Frage an England gerichtet, ob es gewillt ist, sein schon seit Jahrzehnten immer von neuem gegebenes, stets aber unter nützlichen Vorwänden wieder zurückgenommenes Versprechen auf Gewährung der Selbständigkeit zu erfüllen. Die Stellung dieser Frage bedeutet automatisch, daß das indische Problem mit aller Schärfe aufgerollt wird. England wird um eine ebenso klare Beantwortung dieser Frage nicht herumkommen. Niemand in der Welt vermag aber daran zu zweifeln, daß es England mit seinen Versprechungen gar nicht ernst gewesen ist, denn den englischen Geldhorden sind die Reichtümer Indiens noch immer ein allzu begehrenswertes Ausbeutungsojekt.

Generalkonferenz in Ankara?

Um einen gemeinsamen Operationsplan der Türken, Briten und Franzosen

Wie der Korrespondent des Daily Express in Ankara erfahren haben will, werden zur Zeit Generalkonferenzen zwischen England, Frankreich und der Türkei geführt. Diese Gespräche hätten nicht eine sofortige Aktion gegen irgendeine Macht zum Ziel, sondern dienen dazu, einen gemeinsamen Operationsplan anzuarbeiten. Die türkische Delegation besteht aus Offizieren aller drei Wehrmachtsteile und Rebe unter Leitung des keltnerretierenden Generalkonferenzs General Gündüz, von englischer und französischer Seite nahmen an den Verhandlungen außer Stabsoffizieren der Armeen in Syrien und im Mittel-Osten die Wehrmachtsattachés aus Ankara sowie die Militär- und Luftattachés aus den Balkanhauptstädten teil.

Sollte diese Meldung zutreffen, dann ist sie nichts anderes als eine Bestätigung für die emsig betriebenen Bemühungen nach dem Scheitern der Kriegsausweitungspläne im Norden, den Südoften zum Leittragenden einer kriegsheerischen Politik zu machen.

Osternmontag nicht Heilshreier Tag

Das Reichsernährungsministerium gibt bekannt: Der diesjährige Osternmontag kommt als Heilshreier Tag in Fortfall, so daß in den Gaststätten und Beherbergungsbetrieben an diesem Tage gegen Abgabe von Fleischmarke Fleischhaltige Gerichte verabfolgt werden dürfen.